

D1 - Innerhochschulische Folgen von und Anforderungen an Evaluation

AK Hochschulen

Innerhalb der Hochschulen werden die Anforderungen an die Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Qualitätsbewertungen erhöht, je mehr die Ergebnisse von Evaluationen Bedeutung für die Mittelverteilung, für die Erlaubnis, Studienprogramme anzubieten oder für die Gehaltshöhe bekommen. Gefordert wird aus verschiedenen Perspektiven heraus: von außen z.B. durch die Forschungsförderer, von innen durch diejenigen, die von Entscheidungen aufgrund von Evaluation betroffen werden, und von den Evaluatoren, die eine informierte Ausgangslage erwarten.

Jürgen Güdler (DFG) wird in seinem Beitrag herausarbeiten, dass Ergebnisse von Rankings und Evaluationen durchaus widersprüchliche Signale für die einzelne Hochschule senden können und die Umsetzung von Evaluationsergebnissen aus der Sicht der DFG beleuchten.

Susan Harris-Huemmert (Oxford) wird über den Lern- und Erfahrungsprozess der Evaluatoren berichten – am Beispiel der Evaluation der Erziehungswissenschaften in Baden-Württemberg.

Philipp Pohlenz (Universität Potsdam) wird über die Anforderungen an Methoden und die Praxis von Lehrveranstaltungsevaluation und ihren Nutzen für die Hochschulentwicklung nachdenken.